Preserving American Jewish History

MS-603: Rabbi Marc H. Tanenbaum Collection, 1945-1992.

Series A: Writings and Addresses. 1947-1991

Box 2, Folder 42, "Das Heilige Jahr und seine Ursprunge im judischen Jubeljahr" in *Freiburger Rundbrief*, 1974.

FREIBURGER RUNDBRIEF

Beiträge zur christlich-judischen Begegnung

Aus dem Inhalt Vatikanische Richtlinien und Hinweise für die Durchfuhrung der Konzilserklarung »Nostra aetate«, Nr. 4, vom 3 1 1975 Wortlaut Kommentar von Clemens Thoma SVD

> Franz Mussner. Theologische »Wiedergutmachung« Am Beispiel der Auslegung des Galaterbriefes

dass alle bei des Ewgen Namen rufen, ihm dienen mit vereinter Schulter « Ansprache anlasslich des okumenischen Gottesdienstes in der Kirche von Judenstein von Ze'ev W Falk

Zum Heiligen Jahr

Papst Paul VI Aus Ansprachen um die Jahreswende 1974/75 Das Heilige Jahr und seine Ursprunge im judischen Jubeljahr von Rabbiner Marc H Tanenbaum

»Jesu Verhaltnis zum Judentum Das Judentumsbild im christlichen Religionsunterricht«

Nachum N Glatzer Judische Ijob-Deutungen in den ersten christlichen Jahrhunderten

I H Nota SI: Edith Stein und der Entwurf für eine Enzyklika gegen Rassismus und Antisemitismus

Zur Erinnerung an Dompropst Bernhard Lichtenberg, Predigt am 5 11 1973 von Alfred Kardinal Bengsch

Strukturen der Gemeinschaft und des Gemeinwesens im Judentum von Uriel Tal

Israel, die UNO und die UNESCO

Juden und Christen auf dem 84 Deutschen Katholikentag, 11 -15 9 1974

»Frieden im Nahen Osten « Predigt über 2 Ko 6, 8-23 in der ev.-reform Kirchengemeinde Uitikon-Waldegg von Pfarrer H. P Veraguth

Dokumente des heutigen religiosen Denkens und Forschens in Israel Hebraische Veroffentlichungen aus Israel in deutscher Übersetzung III/1974 Hrsg Ökumenisch-Theologische Forschungsgemeinschaft in Israel und Freiburger Rundbrief

Jahrgang XXVI 1974

Nummer 97/100

AMERICAN JEWISH ARCHIVES

B Das Heilige Jahr 1975 und seine Ursprunge im judischen Jubeljahr

Von Rabbiner Marc H Tanenbaum, Direktor des Internationalen Judischen Komitees für Interreligiose Konsultationen, New York*

Vorwort

Bei kurzlichen Gesprachen über das Heilige Jahr 1975 mit mehreren angesehenen katholischen Bischofen, Priestern und Ordensfrauen wurde ich gebeten, Begriff und Praxis

Aus dem en, lischen Original ins Deutsche übertragen (Anm d Red d FR)

des Jubeljahres im biblischen und rabbinischen Judentum zu erklaren und inwiefern sich damit womoglich mit den katholischen Feiern des Heiligen Jahres Folgerungen verbinden lassen

Diese Anfragen regten mich an, das beiliegende Dokument auszuarbeiten Ich beabsichtige mit diesem Aufsatz lediglich, die Auffassung vom Jubeljahr im Judentum und in

ZWEI BRIEFE AUS ROM an den Freiburger Rundbrief

Aus einem Brief von Kardinal Willebrands, Prasident des Sekretariats zur Forderung der Einheit der Christen, Rom,

» Ich mochte Sie bei dieser Gelegenheit zu dieser aufopfernden und fruchtbaren Arbeit aufrichtig begluckwunschen Mit dieser Veroffentlichung leisten Sie – nunmehr seit einem Vierteljahrhundert – einen bedeutsamen Beitrag fur jene gegenseitige Kenntnis von Christen und Juden, die das 2 Vatikanische Konzil so dringend gefordert hat Moge der Herr Sie und Ihre so verdienstvolle Arbeit reichlich segnen Johannes Card Willebrands, Prasident «

1 Mit freundlicher Erlaubnis von Kardinal Willebrands veroffentlicht aus einem Antwortschreiben, auf Übersendung des FR XXV

Aus einem Brief von Kardinal Sergio Pignedoli, Prasident des Sekretariats fur die Nichtchristen, Rom²

» In seinem Antwortschreiben nennt Seine Eminenz Kardinal Pignedoli diesen Rundbrief sein sehr geeignetes Instrument fur den Dialog mit den Juden und fur die Betrachtung des Erlosungsgeheimnisses in der Welt Dies wegen des reichen Inhalts, der wohlabgewogenen Bewertungen und der ernsthaften Forschungsarbeit«

- Erhalten über die Apostolische Nuntiatur in Deutschland, Bonn, 2 8 1973 (antwortlich einer Übermittlung des FR XXIV)

judischer Geschichte darzustellen, und mochte es katholischen – und anderen christlichen – Autoritäten überlassen, irgendwelche Folgerungen aus dieser Grundlagenuntersuchung zu ziehen, die für die christliche Observanz des Heiligen Jahres geeignet sein mogen

Damit verbinde ich die Hoffnung, dass eine solche Betrachtung über die judischen Ursprunge des Jubeljahres zur Forderung von Verstandnis und gegenseitiger Achtung zwischen Christen und Juden, besonders das ganze

Heilige Jahr hindurch, beitragen moge

Ich ubergebe dieses Dokument mit dem Wunsch und der Bitte, mir Kommentare, Kritiken oder andere Reaktionen zuzusenden, um so zur weiteren Vertiefung meiner eigenen Überlegungen über dieses grosse biblische Thema und der Tradition beizutragen

Januar 1974

Marc H Tanenbaum

Das Heilige Jahr 1975 und das judische Jubeljahr

Das von Papst Paul VI zur Heilighaltung durch die katholischen Glaubigen als ein Jahr der Erneuerung und der Versohnung proklamierte Heilige Jahr 1975 ist haufig als der »Jubilaeus Christianorum«, das christliche Jubeljahr, charakterisiert worden Dieser Hinweis bezieht sich auf das Jubeljahr, das seinen Ursprung im biblischen Judentum hat Es mag daher nutzlich sein, etwas vom Brauch und der Bedeutung des Jubeljahres zu verstehen, wie es in ungefahr 3000 Jahren judischer Geschichte entwickelt und erlebt wurde

Das Wort »Jubel« kommt vom hebraischen Ausdruck »Jobel«, was »jubilierend« oder »frohlockend« bedeutet Es weist auf das Ertonen des Schofar - des Widderhorns am Versohnungstag hin, das den Beginn eines Jubeljahres verkundete Josua 6, 4 spricht von »Schofrot ha-yoblim«, Posaunen aus Widderhorn Jom Kippur, der Versohnungstag, und das Jubeljahr hatten vieles gemeinsam Die Hauptabsicht von beiden war eine »Wiedergeburt« Der Versohnungstag bot Gelegenheit, den Menschen von der Sklaverei der Sunde zu befreien und ihm zu ermoglichen, ein neues Leben zu beginnen, ein Leben mit Gott und mit seinen Mitmenschen (Versohnung wird von den Rabbinen als eine Vorbedingung zum Eins-Sein verstanden) Das Jubeljahr seinerseits hatte die Befreiung des einzelnen aus den Fesseln der Armut zum Ziel und die Beseitigung der verschiedenen wirtschaftlichen Ungleichheiten im judischen Gemeinwesen, entsprechend den Forderungen sozialer Gerechtigkeit Da der Versohnungstag die Bereitung der Herzen aller Mitglieder der Gemeinschaft zur Selbstdisziplin und zum Opfer, die für eine derartige geistliche Bereinigung notwendig waren, umfasste, wurde er von der judischen Tradition als der am besten geeignete Tag angesehen zur Eroffnung eines solchen Jahres der gemeinschaftlichen und zwischenmenschlichen Lauterung besonders in sozialen und wirtschaftlichen Belangen

So bedeutend war das Gesetz uber das Jubeljahr, dass es, ebenso wie der Dekalog, der gottlich inspirierten, auf dem Berge Sinai offenbarten Gesetzgebung zugeschrieben wurde (Lev 25, 1)

Es konnte keinen aufwuhlenderen Aufruf an das Gewissen zur Eroffnung des Jubeljahres geben als das Blasen des Schofar, das die Offenbarung der Zehn Gebote einleitete Der prophetische Text der Torah, der an diesem Tag in den Synagogengottesdiensten in der ganzen Welt gelesen wird, ist aus Jesaja 58 entnommen und wurde anscheinend an einem ein Jubeljahr einleitenden Versohnungstag vorgetragen Jesaja tadelt die Heuchelei und die Unwurdigkeit eines Rituals ohne Rechtschaffenheit Am feierlichsten Fasttag des Jahres erinnert er sein Volk daran, dass Gebet und Fasten allein nicht genugen Das Ȇben in Gerechtigkeit« und die »Liebe zur Barmherzigkeit« mussen Hand in Hand gehen mit einem »demutigen Wandel mit deinem Gott«

Welchen Zielen sollte durch die Befolgung des Jubeljahres gedient werden? Die Bibel stellt vierfache Verpflichtungen heraus, die samtlich auf die Verwirklichung einer Befreiung im aktuellen Leben des Gottesvolkes ausgerichtet sind als Grundvoraussetzung oder als Folge seiner geistigen Befreiung

a) Menschlich - Befreiung der Sklaven

b) Wirtschaftlich – die Versittlichung des Gebrauchs von Eigentum und materiellen Gutern

c) Okologisch - Befreiung des Landes

d) Erzieherisch – die Schaffung einer geistigen Demokratie, indem das Jubeljahr der intensiven Unterweisung aller Manner, Frauen, Kinder und »ortsansassigen Fremden« in der Lehre der Torah gewidmet wird

Einige wenige Worte zur Erlauterung jedes dieser Themen

des Jubeljahres

Nach Anordnung der Beobachtung des Sabbatjahres (Schemittah) regelt die Bibel das Jubeljahr mit folgenden Worten

Und du sollst dir sieben Jahressabbate zahlen sieben Jahre siebenmal, so dass dir die Zeit der sieben Jahressabbate neunundvierzig Jahre sei Dann sollst du Posaunenschall ergehen lassen im siebenten Monat am Zehnten des Monats, am Tag der Suhnung sollt ihr die Posaunen ergehen lassen durch euer ganzes Land Und ihr sollt das funfzigste Jahr heiligen und Freilassung ausrufen im Land für alle seine Bewohner, ein Jobel soll es euch sein, da sollt ihr zuruckkehren, ein jeder zu seinem Besitz und ein jeder zu seiner Familie sollt ihr zuruckkehren (Lev 25, 8 ff)²

a) Menschliche Befreiung - Die Verkundigung der Freiheit war nicht eine Erklarung abstrakter Rechte, philosophischer oder theologischer Prinzipien So, wie sie im judischen Leben verstanden und gelebt wurde, verhinderte sie die Versklavung einer Person durch eine andere und verlangte die tatsachliche Freilassung der Sklaven mit ihren Familien Sklaverei war eine allgemeine - und meist grausame - Einrichtung in der antiken Welt Wahrend das biblische und rabbinische Gesetz ausserstande war, das tief verwurzelte Sklavensystem abzuschaffen, versuchte die judische Gesetzgebung, die Übel der Sklaverei zu entlarven, ihre Roheit zu zugeln und das harte Los der Sklaven zu verbessern Dem Unglucklichen wurde der Schutz des privatrechtlichen Religionsgesetzes gewahrt, und so stattete dies ihn mit menschlicher Statur und menschlichen Rechten aus - etwas, was praktisch für den Sklaven nirgendwo in der antiken Gesellschaft vorgesehen war

Spaterhin im Text Lev 25, 39 ff, in einem Abschnitt, den rabbinische Kommentatoren »Praktische Nachstenliebe« nennen, besteht die Bibel auf humaner und gleichwertiger Behandlung eines vertraglich verpflichteten

¹ Jedes 50 Jahr wurde als Freijahr kundgetan durch das Blasen des Widderhorns (Jobel [vgl o], auch jowel = Ton des Widder horns) (Anm 1 u 2 d Red d FR)

² In der Übersetzung wurden die Zitate entnommen aus Die Heilige Schrift, neu ins Deutsche übertragen von N H Tur-Sinai (Harry Torczyner) The Jewish Publishing House Ltd., Jerusalem 1954, deutsch-hebraische Auflage Standard Buch-Verlag AG, Zurich 1954
4 Bande

Knechtes, d h eines solchen, der aus eigenem freien Willen sich selbst einem Dienstherrn verkauft hat, um seiner verzweifelten Not zu entrinnen

»Und wenn dein Bruder neben dir verarmt und sich dir verkauft, so sollst du dich seiner nicht zum Sklavendienst bedienen Wie ein Mietling, wie ein Beisass soll er bei dir sein, bis zum Jobeljahr soll er bei dir dienen Dann gehe er frei von dir, er und seine Kinder mit ihm, und er kehre zuruck zu seinem Geschlecht, und zu dem Besitz seiner Vater soll er zuruckkehren Denn meine Knechte sind sie, da ich sie aus dem Land Mizrain geführt habe, sie sollen nicht verkauft werden, wie man Sklaven verkauft «

Die Rabbinen achten darauf, dass der Arme dein Bruder bleibt und auf bruderliche und mitfuhlende Weise zu behandeln ist Du sollst nicht zulassen, dass er in die Tiefen des Elends hinabsinkt, denn dann ist es schwer, ihn wiederaufzurichten, sondern komme ihm zu Hilfe - »richte ihn auf « - zu der Zeit, wenn seine Mittel zu schwinden beginnen Selbst wenn er ein »Fremdling« oder ein »Beisasse« sein sollte, so soll er in der Bezeichnung »dein Bruder« miteinbezogen sein und soll Hilfe erhalten durch gunstige, zinslose Darlehen3 Der Ausdruck, dass »dein Bruder bei dir lebe«, bedeutet, dass es des Israeliten personliche und allgemeine Pflicht ist, dafur zu sorgen, dass sein Mitmensch nicht Hungers sterbe Die Rabbinen bestanden darauf, dass das grosse Grundprinzip des »du sollst deinen Nachsten lieben wie dich selbst «4 in der judischen Gesellschaft eine Wirklichkeit sein muss

Wenn das Missgeschick eines Menschen ihn zwang, sich selbst in Knechtschaft zu verkaufen, musste die Wurde des Knechtes geschutzt werden Wie einen »gedungenen Knecht« durfte ihm keine niedrige oder entwurdigende Arbeit gegeben werden, sondern nur landwirtschaftliche Verrichtungen oder Facharbeit, so wie sie von einem freien Arbeiter ausgeführt wurden, der für eine Saison

gedungen wird Sollte der Arme der Vater einer Familie sein, wenn er sich in Knechtschaft verkauft, muss der Dienstherr die Kinder in seine Obhut nehmen und sie unterhalten Die

Rabbinen lehrten, dass der befreite Sklave von seinen Verwandten mit Herzlichkeit und Freundlichkeit empfangen werden soll und ihm keine Geringschatzung wegen

seiner fruheren Knechtschaft gezeigt werde

Da das Volk Gottes aus Seinen Knechten besteht, die Er aus dem Land Agypten geführt hat, kann ein Israelit darum niemals mehr anders als dem Namen nach Sklave irgendeines Dienstherrn sein⁵ »Denn Mir sind die Kinder Israels Knechte, Meine Knechte sind sie« – und sie sollen nicht Knechte von sterblichen Knechten sein, weil Gottes Bund den Vorrang hat (Sifra, Behar Sinai 71) Die Rabbinen bestimmten, dass ein Hebraer nicht offentlich auf dem Sklavenmarkt verkauft werden darf, sondern dass der Verkauf privat durchgeführt werden soll, um jede mögliche Demutigung zu vermeiden Im rabbinischen Recht werden die Bestimmungen, die das Verhaltnis zwischen einem Dienstherrn und seinem Sklaven regeln sollen, in allen Einzelheiten festgelegt, sie berühen auf dem

Prinzip, dass Herr und Knecht Verwandte sind, z B darf dem Sklaven keine minderwertigere Nahrung oder Unterkunft im Vergleich zum Dienstherrn zugeteilt werden Freundlichkeit und Rucksichtnahme sollen das Betragen des Israeliten gegenüber seinen weniger begunstigten Brudern und Schwestern charakterisieren

Die menschenwurdige Behandlung, die von den biblischen und rabbinischen Gesetzen für den heidnischen (d. h. den nicht judischen) Sklaven gefordert wird, stimmte überein mit der für den judischen Sklaven verlangten Philo, der alexandrinische Moralphilosoph, der eine Generation vor Jesus lebte und dessen Lehren und Gedanken die sittliche Atmosphare judischen Lebens in jener unruhigen Zeit widerspiegeln und auch in den Evangelien ihre Entsprechung fanden, riet in seiner Funktion als Rabbi den judischen Glaubigen »Verhalte dich gut gegenüber deinen Sklaven, so wie du Gott bittest, dass Er sich dir gegenüber verhalten moge Denn so wie wir sie anhoren, so werden auch wir erhort, und wie wir sie behandeln, so werden auch wir behandelt werden Lasst uns Erbarmen zeigen, so dass uns Gleiches mit Gleichem entgolten wird «

b) Wirtschaftliche Befreiung - »In diesem Jobeljahr kehrt ihr zuruck, ein jeder zu seinem Besitz« (Lev 25, 13) Dieses Gesetz über das Jubeljahr verlangte obligatorisch die Ruckgabe allen gekauften Landes an den ursprunglichen Besitzer und sorgte für die gleichmassige Verteilung des Eigentums Die fortwahrende Anhaufung von Land in den Handen von wenigen wurde verhutet, und denen, die das Schicksal oder Missgeschick in Armut gesturzt hatte, wurde eine »neue Chance« gewährt

Die Einrichtung des Jubeljahres war ein ausserordentlicher Schutz vor der moralischen und geistigen Degradierung durch die Armut Indem die Anhaufung von Haus und Land in den Handen weniger verhindert wurde, wurde Verarmung vermieden und Generationen unabhangiger Grundbesitzer Sicherheit verliehen ⁶ Dies bedeutete in der Erfahrung der Menschheit einen ungewohnlichen, ja revolutionaren Durchbruch durch Einfuhrung von Moral in das Wirtschaftsleben

Nach der Torah »ist die Erde Gottes«, und alles Land galte anerkanntermassen als Pachtgut Gottes »Das Land aber soll nicht fur immer verkauft werden, denn Mein ist das Land, denn Fremdsassen seid ihr bei dir? Und in dem

Das Gesetz, welches Behausungen innerhalb einer ummauerten Stadt betraf, war verschieden von dem den Verkauf eines Feldes betreffenden, wonach die Behausung durch ihren Besitzer nicht spater als ein Jahr nach dem Verkauf zurückgekauft werden kann, und es fallt im Jubeljahr nicht wieder an seinen ursprünglichen Besitzer zurück (Lev 25, 29) Der Grund für diese Unterscheidung ist dass in einer ummauerten Stadt besondere Umstande beständen Nach dem rabbinischen Kommentar, Meschehh Hahlmah, waren die aummauerten Stadtes Festungen, die zum Schutz der Einwohner im Fall eines feindlichen Angriffs getarnt waren Es war daher notig, dass alle Einwohner mit jedem geheimen Durchgang, Keller oder Zufluchtsort in der Stadt vertraut waren Ausserdem war es praktisch notwendig, dass sie gut miteinander bekannt waren, um in der Lage zu sein, gemeinsam zu handeln zwecks gemeinsamer Verteidigung und um des Schutzes willen

7 Den Satz adenn ihr seid Fremdlinge und Beisassen bei Mira kommentierend, erklart der Midrasch Ohel Yaakov (Die Zelte Jakobs) aDer Herr sagte zu Israel aDie Beziehung zwischen euch und Mir ist immer die von Fremdlingen und Beisassen! Wenn ihr in der Welt wie Fremdlinge leben werdet, in Erinnerung daran, dass ihr nur fur eine Zeitlang hier seid, dann werde Ich ein Beisasse mitten unter euch sein, indem Meine Gegenwart (die Schechina) fortdauernd bei euch verweilt Aber wenn ihr euch als Ansassige betrachtet, als standige Besitzer des Landes, auf welchem ihr lebt, wahrend das Land in Wirklichkeit nicht euch, sondern Mein ist, wird Meine Gegenwart gleich einem Fremdling sein, da sie nicht in eurer Mitte verbleiben wird Du, o Israel, und Ich können jedenfalls nicht Fremdlinge und Ansas-

³ Das Verbot auf Darlehen Zins zu fordern, fuhrte in jeder organi sierten judischen Gemeinde zur Errichtung einer Gemillus Chassodim-Gesellschaft, um dem Armen zinslose Kredite zur Verfügung zu stellen (Vgl. Deut 23, 20)

⁴ Lev 19, 19 (Anm d Red d FR)

Nach Exodus 21, 2 f und Deut 15, 12 f dient der Hebraer, der sich in Knechtschaft verkauft, seinem Herrn sechs Jahre lang und wird im siebenten frei Sollte das Jubeljahr eintreten, bevor seine sechs Dienstjahre vorüber sind, erhalt der Knecht seine personliche Freiheit zur selben Zeit zurück, zu der sein Erbteil im Jubeljahr an ihn zurückfallt.

ganzen Land eures Besitzes sollt ihr Einlosung gewahren fur das Land« (Lev 25, 23 ff)

Der Israelit, der freiwillig oder unter irgendwelchem Druck sein Land einem anderen verkaufte, verkaufte nicht das Eigentumsrecht auf das Land, sondern den Rest der Pacht – bis zum nachsten Jubeljahr, wenn alle Pachtzinsen gleichzeitig erloschen Das Land kam dann an seine Familie zuruck, ungeachtet aller gegenteiligen Kaufkontrakte Seine Kinder genossen so denselben Vorteil eines »fairen Starts«, wie ihre Vater ihn vor ihnen hatten

Die Schrift verkundet die Gesetze des Landbesitzes mit folgenden Worten »Und wenn ihr eurem Nachsten etwas verkauft oder etwas kauft aus der Hand, so sollt ihr nicht einer den anderen übervorteilen Nach der Zahl der Jahre seit dem Jobel sollt ihr von eurem Nachsten kaufen, nach der Zahl der Erntejahre soll er euch verkaufen« (Lev 25, 15, 16) Die rabbinischen Kommentare bemerken, dass diese Stelle eine Zinsubervorteilung ausschloss (»ihr sollt einer den anderen nicht übervorteilen«) Da das Land selbst Gottes ist, war der Boden kein eigentliches Verkaufsobjekt, sondern nur das Ergebnis der Arbeit eines Menschen auf dem Boden, d h nur der Ertrag konnte ein Verkaufsobjekt sein Daher ist das, was auf den Kaufer übertragen wird, nicht das Land, sondern die Anzahl der Ernten, die der nachfolgende Pachter geniessen wurde

Die Vorschriften des Sabbatjahres umfassen auch die Erlassung aller Geldverpflichtungen (Schemittat Kesafim) unter Israeliten, wobei dem Glaubiger ebenfalls untersagt wird, irgendeinen Versuch zur Eintreibung seiner Forderung zu unternehmen (Deut 15, 1 ff) Wahrend das Gesetz uber das Jubeljahr diese Massnahme nicht hat, wirkt es aber im selben Geist, da es als das Jahr der Befreiung der Knechte dient, deren Armut sie in ein Dienstverhaltnis bei anderen gezwungen hat Dieses Gesetz des Sabbatjahres wirkt als Verjahrungsbestimmung oder als Konkursordnung fur den armen Schuldner, indem es seine Verpflichtung für eingegangene Schulden aufhebt und indem es ihm ermoglicht, sein Leben neu im gleichen Schritt mit seinem Nachbarn zu beginnen ohne Furcht, dass sein zukunstiges Einkommen durch seine fruheren Glaubiger beschlagnahmt wird

Bezeichnenderweise dehnten die Rabbinen die Gesetze der Schuldenbefreiung (Schemittat Kesafim) auch auf Lander ausserhalb Palastinas aus, beschrankten jedoch die Landbefreiung (Schemittat Karka-ot) auf Palastina wahrend der Zeit des Zweiten Tempels Die Schuldenbefreiung war offensichtlich unabhangig vom Heiligen Land umfasste die Befreiung des Armen von seinen Schulden in jedem Land und in einer bestimmten Frist Andererseits hemmte dieses Konkursrecht alle geschaftlichen Unternehmen, mit denen die Juden beschaftigt waren, nachdem sie landwirtschaftliche Betatigungen weitgehend aufgegeben hatten Hillel der Altere (1 Jahrhundert nach der Zeitenwende) anderte dann das Gesetz ab durch die Einfuhrung des Prosbul, eines Dokumentes, das den Schuldenerlass im Sabbatjahr umging, als ein Mittel zur Ermunterung der Leute, notwendige kleine Darlehen zu gewahren Der Schuldenerlass war zweifellos fur den armen Schuldner gedacht, obgleich auch der Reiche Vorteil ziehen mochte aus dem allgemeinen Gesetz Doch gibt die Mischna der Genugtuung der Rabbinen uber den Schuldner, der keinen

sige zugleich sein Wenn du den Fremdling darstellst, dann werde Ich der Ansassige sein, und wenn du den Ansassigen darstellst, muss Ich der Fremdling sein (* Die Rabbinen wandten diese Vorschrift sowohl auf Landbesitz in der Diaspora wie auch im Heiligen Land an

Gebrauch vom Sabbatjahr zur Entlastung von Schuldverpflichtungen macht, vollen Ausdruck Die Rabbinen wunschten nichtsdestoweniger, dass » die Schemittah-Gesetze nicht vergessen werden sollen« (Talmud, Gittin 36 b) Gemass einem Zitat, das Oberrabbiner Joseph Hertz in seinem Pentateuch-Kommentar (S 533) anfuhrt, bemerkte Heinrich Heine, dass die Torah nicht das Unmogliche anstrebt - die Abschaffung des Eigentums, sondern die Versittlichung des Eigentums, indem sie versucht, es in Einklang mit Billigkeit und Gerechtigkeit zu bringen mittels des Jubeljahres »Nicht der Schutz des Eigentums, sondern der Schutz der Menschlichkeit ist das Ziel des mosaischen Gesetzes«, schrieb Henry George »Sein Sabbat und sein Sabbatjahr sichern sogar dem Allergeringsten Ruhe und Rast Mit dem Blasen der Jubeltrompeten wird der Sklave frei, und eine Neuverteilung des Landes sichert von neuem dem Armsten seinen gerechten Anteil an den Wohltaten des gemeinsamen Schopfers «

c) Okologische Befreiung – »Ein Jobel soll es, das funfzigste Jahr, euch sein, ihr sollt nicht saen und seinen Nachwuchs nicht ernten und an seinen unbeschnittenen Weinstocken keine Lese halten Denn ein Jobel ist es, heilig soll es euch sein, vom Feld weg durft ihr seinen Ertrag essen« (Lev 25, 11 f)

Das Jubeljahr teilt die Merkmale des Sabbatjahres Es tritt in dieser Welt, dieser realen Welt, in Kraft und wird erst moglich nach Inbesitznahme des Landes Palastina durch die Israeliten »Wenn ihr in das Land kommt, das Ich euch gebe« (Lev 25, 2) Die Bibel bestimmt, dass man sein Feld und seinen Weingarten sechs Jahre lang bestellen soll, dass jedoch wahrend des Sabbatjahres das Land brachliegen (Ex 23, 10 f) und befreit sein soll von der Bestellung »Aber im siebenten Jahr soll ein Sabbat vollkommener Ruhe sein für das Land, ein Sabbat dem Ewigen, dein Feld sollst du nicht besaen und deinen Weinberg nicht beschneiden Den Nachwuchs deines (vorigen) Schnittes sollst du nicht abmahen und die Trauben deines beschnittenen Weinstocks sollst du nicht lesen, ein Sabbatjahr sei es für das Land« (Lev 25, 4-6)

Bezeichnenderweise personifiziert die Torah das Land, indem sie zu verstehen gibt, dass ihm die Achtung und die Sorgfalt gebuhren, die einer Person geschuldet werden "Wenn ihr in das Land kommt, das ich euch gebe, so soll das Land dem Ewigen einen Sabbat feiern" (Lev 25, 2) Das Land soll im siebenten Jahr ruhen, wie das menschliche Wesen am siebenten Tage ruht Der Israelit soll wahrend dieses Jahres weder selber den Boden bestellen noch irgend jemandem gestatten, dies an seiner Stelle zu tun Wie die Freiheit des einzelnen ein Grundprinzip der Torah war, genau so auch die Freiheit des Landes von dem absoluten Besitztum des Menschen Das Land gehort Gott und ist fur Seine Zwecke zu treuen Handen Die Bedeutung dieses einzigartigen Gesetzes war unter anderem, das Land vor der Gefahr der Ausschopfung zu bewahren

Da der Sabbat mehr bedeutete als eine Einstellung der Arbeit und ein Gott geweihter Tag war, sollte auf ahnliche Weise wahrend des Sabbatjahres der Boden Ihm geweiht werden, indem er den Armen und dem Getier des Feldes zur Verfugung gestellt wurde (Ex 23, 10, 11)

Diese Zuneigung wird von der Torah in folgender Weise festgesetzt »Es sei aber der Sabbat des Landes für euch zum Essen, für dich und für deinen Knecht und für deine Magd, sowie für deinen Mietling und für deinen Beisassen, die sich bei dir aufhalten Auch deinem Vieh und für das

Getier, das in deinem Land ist, sei all sein Ertrag zum Essen« (Lev 25, 6 f)

Frucht und Korn, die von selbst wuchsen, durften im Sabbatjahr gepfluckt und gegessen, jedoch nicht gespeichert werden Der Hinweis der »Sabbatertrag soll euch als Nahrung dienen« wird im Hebraischen mit der Pluralform (»la-chem«) ausgedruckt, um alle jene zu umfassen, die von dieser Vorkehrung Nutzen haben sollen, die Nichtisraeliten einbezogen (Sifra) Was bisher für den privaten Erwerb gesat worden war, soll nun geteilt werden mit allen Gliedern der Gemeinschaft - dem Besitzer, seinen Dienern und den Fremdlingen, die gleichberechtigt sind zum Verzehr des naturlichen, wildwachsenden Ertrags des Bodens Die Vorsorge schliesst auch die Futterung von Haustieren ein und auch die von wilden Tieren in Teld und Wald, die in der gesamten Schrift durchweg mit liebevoller Sorge berucksichtigt sind Sie gehoren zu Gottes Schopfung, und als solche sind sie mitumfasst von Seinem Erbarmen und Seiner Liebe »Es fühlt der Rechtliche den Hunger seines Viehs« (Spruche 12, 10)

d) Padagogische Befreiung - Durch Deuteronomium 31, 9 ff werden wir belehrt »Und Mosche schrieb diese Weisung auf und gab sie den Priestern, den Sohnen Levis, die die Bundeslade des Ewigen trugen, und allen Altesten Israels Und Mosche gebot ihnen und sprach Nach Ablauf von sieben Jahren zur Festzeit des Erlassjahres, am Fest der Hutten, wenn ganz Jisrael kommt, um vor dem Angesicht des Ewigen, deines Gottes, zu erscheinen, an den Ort, den Er erwahlen wird, sollst du diese Weisung in Gegenwart von ganz Jisrael vor ihren Ohren vorlesen Versammle das Volk, die Manner und die Frauen und die Kinder und auch den Fremdling, der in deinen Toren ist, damit sie horen und damit sie lernen, den Ewigen, euren Gott, zu furchten, und bedacht sind, alle Worte dieser Weisung zu uben Und auch ihre Kinder, die es nicht wissen, sollen horen und lernen, den Ewigen euren Gott, zu furchten alle Tage, die ihr auf dem Boden lebt, dahin ihr den Jarden durchschreitet, um ihn in Besitz zu nehmen«

Das siebente Jahr und das Jubeljahr sollten volkspadagogischen Zwecken dienen Bestimmte Massnahmen sollten ergriffen werden um sowohl die Manner und die Frauen die Kinder wie auch die ansassigen Fremdlinge mit den sittlichen und geistigen Lehren und Pflichten der Forah bekannt zu machen Josephus macht mit Recht darauf aufmerksam, dass – wahrend das beste Wissen in alten Zeiten gewohnlich als Geheimlehre behandelt wurde und auf einige wenige beschrankt war – es die Ruhmestat des Moses war, eine allgemeine Erzichung des gesamten Volkes Israel eingeleitet zu haben

Nachdem er die Torah schriftlich niedergelegt hat, gibt Moses sie in die Hinde der Priester und Altesten – der religiosen und weltlichen Haupter des Volkes – und macht es ihnen zur Pflicht, sie regelmissig dem versammelten Volk vorlesen zu lassen Die Religion sollte im Judentum nicht nur Angelegenheit der Priester allein sein Das gesamte Corpus der religiosen Wahrheit ist darauf ausgerichtet, ewig dauernder Besitz des gesamten Volkes zu sein Dieses Gebot ist der Grundgedanke der geistigen Demokratie die durch Moses errichtet wurde Die Torah ist das Erbe der Volksschar Jakobs (Deut 33, 4)

"Um es im Bereich des (modernen) Arbeiters auszudrucken, so wurde ein alle sieben Jahre einmal abgehaltener Jahreskursus in Naturwissenschaft Recht, Literatur und Theologie an einer Universität so etwas wie die moderne Entsprechung für einen der Vorteile sein, die das

Sabbatjahr dem alten Hebraer bot« (F Verinder, Short studies in Bible Land Laws, zitiert in Oberrabbiner Hertz, Kommentar zum Pentateuch, S 531)

Die Torah lediglich einmal alle sieben Jahre in einer offentlichen Versammlung »zu horen« wurde nicht genugen Man sollte sie »lernen«, d h zum Gegenstand des Studiums machen Überdies muss die Torah zur Lebensregel gemacht werden, und ihre Lehren mussen »befolgt« werden Die Rabbinen wirkten im Geist des Mose, des Gesetzgebers, als sie bestimmten, aus der Torah das Buch des Volkes zu machen, als sie bestimmten, dass die Torah zum Buch des Volkes gemacht werden sollte durch ihre Übersetzung in die Volkssprache und ihre Erlauterung für die Allgemeinheit Sie gingen weit über die Forderung hinaus, dem Volk alle sieben Jahre ein Stuck des Deuteronomiums vorzulesen Sie teilten die Torah in 156 Teile und liessen an jedem Sabbat in der Synagoge einen Abschnitt lesen, um so die Lesung der ganzen Torah innerhalb von drei Jahren zu ermoglichen In der grossen und einflussreichen judischen Gemeinde in Babylon bestand sogar der Brauch, die ganze Torah innerhalb eines Jahres zu lesen, und dieser Brauch wurde schliesslich in der ganzen Diaspora zur

Die Geschichte des Jubeljahres

Eine Reihe von Wissenschaftlern haben gefragt, ob die Einrichtung des Jubeljahres jemals tatsachlich in Kraft war Nach dem Bibelwissenschaftler Prof Heinrich Ewald ist »nichts sicherer, als dass das Jubeljahr einst jahrhundertelang eine Wirklichkeit im Volksleben Israels war« Der Prophet Ezchiel spricht von seiner Nichtbefolgung als von einem der Zeichen, dass über das Volk jetzt »das Ende kommt«, wegen seiner Missetaten Er erwähnt »das Jahr der Freiheit«, in dem eine Landschenkung an den ursprunglichen Besitzer zurückfallen muss

Prof S R Driver bemerkt »Es ist unvorstellbar, was manchmal angenommen worden ist, dass die Institution des Jubeljahres nur ein Gesetz sei, das auf dem Papier steht, wenigstens, soweit es das Land betrifft, muss es aus alten Zeiten in Israel stammen «

Die massgebende Jewish Encyclopedia stellt fest, dass »das Jubeljahr vor allem eingeführt wurde, um die ursprungliche Verteilung des Heiligen Landes unter den (israelitischen) Stammen unangetastet zu erhalten und um die Vorstellung der Versklavung an Menschen zu verwerfen« Der Beweis hierfur wird abgeleitet von dem Wissen, dass das Sabbatjahr und das Jubeljahr nicht eingefuhrt wurden, bevor das Heilige Land erobert und unter die israelitischen Stamme und ihre Familien verteilt worden war Es wird gesagt, das erste Sabbatjahr soll einundzwanzig Jahre nach der Ankunft der Hebraer in Palastina stattgefunden haben und das erste Jubeljahr dreiunddreissig Jahre spater Erst als alle Stamme im Besitz Palastinas waren, wurde das Jubeljahr gehalten jedoch nicht nachdem die Stamme Ruben, Gad und der Halbstamm Manasse ins Exil geschickt worden waren Auch wurde es nicht anders als dem Namen nach befolgt wahrend des Bestehens des zweiten Tempels, als die Stamme Juda und Benjamin assimiliert worden waren Nach der Eroberung Samarias durch Salmanassar wurde das Jubeljahr dem Namen nach befolgt in der Erwartung der Ruckkehr der Stamme und bis zum endgultigen Exil durch Nebukadnezar (586 v Z)

In nachexilischer Zeit wurde das Jubeljahr ganzlich ignoriert, obwohl auf der strengen Befolgung des Sabbatjahres bestanden wurde Dies jedoch nur gemass einer rabbinischen Verordnung, aber nach dem mosaischen Gesetz ist gemass Rabbi Jehuda (170–220 n Z) das Sabbatjahr abhangig vom Jubeljahr und hort auf zu bestehen, wenn es

kein Jubeljahr gibt

Das Gebiet des Heiligen Landes, in welchem das Sabbatjahr in Kraft war, schloss in der Zeit des ersten Tempels
alle Besitztumer der agyptischen Auswanderer (»Ole
Mizrayim«) ein, das entsprechende Territorium erstreckte sich sudlich von Gaza, ostlich des Euphrat und
nordlich des Libanon-Gebirges Ammon und Moab im
Sudosten waren ausgeschlossen In der Zeit des Zweiten
Tempels wurde das Gebiet der babylonischen Auswanderer (»Ole Babel«), die von Esra angeführt wurden, auf
das Territorium westlich des Jordan und im Norden bis
nach Akko festgelegt Das Gebiet Palastinas war in drei
Teile geteilt, Judaa, Galilaa und die transjordanischen
Bezirke, wo das Sabbatjahr mehr oder weniger streng
eingehalten wurde ⁷⁴

Wie oben angedeutet (vgl o S 18), dehnte die rabbinische Verordnung die Schuldenbefreiung (Schemittat Kesafim) auf Lander ausserhalb Palastinas aus, beschrankte jedoch die Landbefreiung (Schemittat Karka-ot) auf Palastina innerhalb von Esras Grenzen - Grenzlinien der Besetzung wahrend der Zeit des Zweiten Tempels Die Schuldenbefreiung war offensichtlich unabhangig vom Heiligen Land, sie sollte den Armen in jedem Land von seinen Schulden befreien und zwar innerhalb einer festgesetzten Frist Das Problem der Ermutigung zur Gewahrung von Darlehen wurde gelost durch Einfuhrung der gesetzlichen Fiktion des Prosbul durch Hillel den Alteren Man umging den Schuldenerlass im Sabbatjahr, indem man Schulden, die beim Eintreffen des siebten Jahres nicht getilgt wurden, einem Gerichtshof anvertraute Die Mischna spricht ausdrucklich von der Zufriedenheit der Rabbinen mit dem Schuldner, der vom Sabbatjahr keinen Gebrauch macht, um von seinen Verpflichtungen entbunden zu werden Dennoch wunschten die Rabbinen, dass »das Schemittah-Gesetz nicht vergessen werden soll« (Talmud, Gittin 36 b) Während der Jahrhunderte nach der Zerstorung des Tempels in Jerusalem im Jahre 70 n Z wurde das Sabbatjahr in der Diaspora ungleichmassig und zumeist nur nominell eingehalten Die Landbefreiung (Schemittat Karka-ot) jedoch wurde in der Regel in Palastina beachtet, wo ansassige judische Gemeinden in jedem Jahrhundert anzutreffen waren Die Jewish Encyclopedia stellt fest »Wahrend des Sabbatjahres verzehren die Juden des Heiligen Landes nur die in transjordanischen Gebieten angebauten Erzeugnisse«

Als 1888/89 das Sabbatjahr 5649 (vom symbolischen Datum der Schopfung an gerechnet) herannahte, bekampften die aschkenasischen Rabbiner in Jerusalem jeden Kompromiss und jede Modifikation der Sabbatjahrverpflichtungen Am 26 Oktober 1888 erliessen die Rabbiner J L Diskin und Samuel Salant die folgende Erklarung

»Da das Schemittah-Jahr 5649 herannaht, unterrichten wir unsere Bruder, die Ansiedler, dass ihnen nach unserer Religion nicht erlaubt ist zu pflugen, zu saen oder zu ernten noch Andersglaubigen zu gestatten, diese landwirtschaftlichen Tatigkeiten auf ihren Feldern zu verrichten (ausser solchen Arbeiten, die notwendig sein sollten, um die Baume in gesundem Zustand zu erhalten, was gesetzlich erlaubt ist) Da die Ansiedler bisher bestrebt waren, Gottes Gesetz zu befolgen, werden sie, darauf vertrauen

wir, dieses biblische Gebot nicht verletzen Auf Anordnung des Bet Din der Aschkenasim in Jerusalem «

Gegen Ende des 19 Jahrhunderts wurde ein von fuhrenden Juden in Jerusalem herausgegebenes Bittgesuch um Geldmittel an die Juden ausserhalb des Heiligen Landes gerichtet, um den Anwohnern die Einhaltung des Sabbatjahres zu ermoglichen Dr Hildesheim, Prasident der Gesellschaft Lema'an Zion (Um Zions willen) in Frankfurt am Main, sammelte Spenden für diesen Zweck Als Baron Edmond v Rothschild durch Rabbiner Diskin darüber informiert wurde, dass die Gesetze des Sabbatjahres nach wie vor gultig sind, gab er den Siedlern, die unter seiner Schirmherrschaft in landwirtschaftlichen Niederlassungen in Palastina arbeiteten, die Weisung, die Arbeit wahrend des Sabbatjahres einzustellen

Datierung des Jubeljahres

Nach talmudischen Berechnungen ereignete sich der Einzug der Israeliten in Palastina im Jahr 2489 nach der Schopfung, und es vergingen 850 Jahre oder siebzehn Jubeljahre seit jenem Zeitpunkt bis zur Zerstorung des ersten Tempels Denn der erste Jubeljahrzyklus begann nach der Erlangung des Landes und seiner Aufteilung unter den israelitischen Stammen, welche 14 Jahre in Anspruch nahm, und das letzte Jubeljahr begann am »zehnten Tag des Monats (Tischri) im vierzehnten Jahr nach der Eroberung der Stadt« (Ez 40, 1), namlich am Neujahrstag dieses Jubeljahres Josua feierte das erste Jubeljahr und starb knapp vor dem zweiten

Die babylonische Gefangenschaft dauerte siebzig Jahre Esra heiligte Palastina im siebenten Jahr des zweiten Einzuges, nach dem sechsten Regierungsjahr des Darius, als der Tempel von Jerusalem geweiht wurde (Esra 6, 15 f, 7, 7) Der erste Zyklus des Sabbatjahres (Schemittah) be-

gann mit der Einweihung durch Esra

Der Talmud gibt als Regel zur Feststellung des Schemittah-Jahres an, dass man der Anzahl der Jahre seit der Zerstorung des zweiten Tempels ein Jahr hinzuzahlt und sie dann durch sieben teilt oder dass man je 100 Jahren zwei hinzuzahlt und die Summe durch sieben teilt (Talmud, Abodah Zarah 96)

Judische Sachverstandige sind sich nicht einig über das genaue Sabbatjahr, sie legen die Worte »Abschluss des Shebi'it« ungleich aus, diese konnen namlich sowohl das letzte Jahr des Zyklus als auch das Jahr nach dem Zyklus bedeuten, ebenso steht es bezuglich des Beginns des Sabbatjahres im Exil entweder von dem Jahr an, als die Zerstorung des Tempels geschah, oder vom danach folgenden Jahr an Maimonides (1135-1204 n Z) begann den Zyklus mit dem Jahr, das der Tempelzerstorung folgte Eine in Jerusalem zusammengerufene Konferenz von Rabbinern, die mit der von den Rabbinern von Safed, Damaskus (Syrien), Saloniki (Griechenland) und Konstantinopel ausgesprochenen Meinung ubereinstimmte, setzte das Sabbatjahr ihrer Zeit auf das Jahr 1552 (5313 seit der Schopfung) fest, gleichlautend mit der Auffassung des Maimonides und auch mit der Praxis der altesten Mitglieder der judischen Gemeinschaften im Orient, welche die Sabbatjahre einhielten

Nach dieser Berechnung wurde das Jahr 1974 das 20 Jahr des gegenwartigen Jubeljahrzyklus ausmachen

Die Bedeutung der Zahl »Sieben«

Der Zyklus geheiligter Jahreszeiten im Judentum kreist um das System der Sabbate – des Sabbats am Ende der Woche, Pfingsten (Schabuoth) am Ende von sieben Wochen,

78 Vgl o S 19 f (Anm d Red d FR)

der siebente Monat, Tischri, als der geheiligte Monat, der ausgezeichnet ist durch die heiligen Tage von Rosch Haschanah und Jom Kippur Der Zyklus wird erganzt durch das Sabbatjahr und durch das Jubeljahr, das nach einer »Woche« von Sabbatjahren folgte

In der Kabbalah bedeutet die Zahl Sieben eine symbolische Zeiteinteilung und ist Gott geweiht. Diese mystische Überlieferung halt daran fest, dass die Dauer der Welt 7000 Jahre betragt und dass das siebentausendste Jahr, das Millennium, der Grosse Sabbat des Herrn, ist (Sanhedrin 97 a)

In seiner klassischen Vorstellung vom Messias verbindet Maimonides, der grosse Philosoph und rabbinische Weise, das Sabbatjahr und das Jubeljahr mit der messianischen Ara Maimonides erklart im elften und zwolften Paragraphen seiner Sammlung »Gesetze über die Einsetzung von Konigen«

Der Messias wird einst auftreten und das Konigtum Davids in seiner vormaligen Macht wiederherstellen Er wird das Heiligtum aufbauen und die Versprengten Israels sammeln Alle Rechtssatzungen werden in seinen Tagen die frühere Geltung wiedererlangen wie ehedem Man wird Opfer darbringen und die Brach- und Jubeljahre beobachten, ganz nach der in der Torah enthaltenen Vorschrift Derjenige aber, der nicht an ihn glaubt oder nicht auf sein Erscheinen harrt, leugnet nicht bloss die übrigen Propheten, sondern auch die Torah und unseren Lehrer Moses «8

8 Aus Gershom Scholem Zum Verstandnis der messianischen Idee im Judentum Aus Judaica, Bibliothek Suhrkamp, Frankfurt/M 1963 Verlag Suhrkamp, S 58 f (Anm d Red d FR) + Im Original The Messianic Idea in Judaism, by Gershom Scholem Schocken Books 1972, pp 28-29

